

sicher&gesund



Titelthema

„Ich bin unkaputtbar!“
Ein Plädoyer für mehr Achtsamkeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Seiten II–III

Drei Fragen an

Martin Ochsenfarth,
Leiter der Abteilung
Prävention und Arbeitsschutz der Unfallkasse Nord

Seite III

Alle Artikel online
abrufbar unter
www.uk-nord.de

Rat und Tat

Gut vernetzt in der Sifa-Community · „Holländischer Griff“ schützt Radfahrende · Qualifizierung zum Betrieblichen Pflegelotsen
Seite IV

„Ich bin unkaputtbar!“

Aus Zeitgründen umgehen Beschäftigte häufig geltende Schutzbestimmungen. Ein Plädoyer für mehr Achtsamkeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz



Besonders beliebt ist das Manipulieren von Maschinen: „Da werden Schalter festgeklemmt oder verkeilt, Schutzvorrichtungen so ausgetrickst, dass bei laufendem Motor Wartungs- und Reinigungsarbeiten vorgenommen werden können“, berichtet Guido Pohlmann, Sachgebietsleiter für Unternehmen und Behörden bei der UK Nord. Über ein Viertel aller Arbeitsunfälle an Maschinen geht laut Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) auf solche Manipulationen zurück. „Als Grund wird meist Zeitmangel angegeben“, erklärt Bauingenieur Pohlmann. Auch die Bequemlichkeit spiele eine Rolle. „Und das trügerische Gefühl: ‚Ich hab‘ die Maschine im Griff, ich bin unkaputtbar!‘“ Eine lebensgefährliche Selbstüberschätzung: Über 40.000 Arbeitsunfälle an Maschinen verzeichnete die DGUV-Statistik 2017, 14 Prozent von ihnen verliefen tödlich.

„Lass mal schnell fertig werden!“

Das bestätigt auch Lutz Herrmann, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Stadtreinigung Hamburg: „Der Wunsch, die Arbeit schnell zu erledigen, ist das Hauptproblem beim Arbeitsschutz.“, erläutert der Chemieingenieur. „Unsere Leute sind den ganzen Tag auf den Beinen, wuchten schwere Müllbehälter über Bordsteinanten und Straßen oder Möbel aus dem Keller rauf und vom Dachboden herunter. Da kann man schnell stolpern, stürzen oder sich verheben.“ Wer da noch Zeit sparen will, arbeitet fahriger, gestresster und verzichtet mal eben

!?



schnell auf Hebehilfe oder Tragegurt. Ein weiteres Problem sei der Gruppendruck. „Unsere Leute arbeiten in Kolonnen von vier Leuten. Wenn da einer beschließt, ‚ich achte jetzt mal mehr auf meine Gesundheit und arbeite langsamer‘, bringt das gar nichts. Der wird dann als Störfaktor angesehen – und lässt es ganz schnell wieder bleiben.“

Motivieren statt gängeln

Was vielen Beschäftigten nicht bewusst ist: Nicht nur der Arbeitgeber ist zum Arbeitsschutz verpflichtet, auch die Beschäftigten müssen laut §§ 15ff DGVU 1 Schutzmaßnahmen umsetzen und Mängel melden, um damit einen sicheren und gesunden Arbeitsfortgang zu ermöglichen. Nimmt eine versicherte Person beispielsweise Drogen oder Alkohol zu sich und gefährdet damit sich oder andere, kann der Unfallversicherungsträger ein Ordnungswidrigkeitenverfahren einleiten.

Doch Drohungen nutzen in der Regel wenig: „Verbote bewirken oft nur, dass sie umgangen werden“, resümiert Guido Pohlmann aus über zwanzig Jahren Aufsichtstätigkeit. Und Lutz Herrmann pflichtet bei: „Wir arbeiten nicht mit Repressalien.“ Vielmehr versuche er, die Kolleginnen und Kollegen in Workshops für das Thema zu sensibilisieren und die Vorteile aufzuzeigen. Wichtiger als der Hinweis auf Paragraphen sei es, Menschen zu motivieren. Und sie bei der Moral zu packen. Guido Pohlmann: „Wer Arbeitsschutz lebt, fällt weniger aus. Und weniger Ausfallzeiten des Einzelnen bedeuten weniger Belastung für alle.“

Petra Bäurle, freie Journalistin



Drei Fragen an



Martin Ochsenfarth, Abteilungsleiter Prävention und Arbeitsschutz der Unfallkasse Nord

1 Nach der DGVU Vorschrift 1 haben Beschäftigte die Pflicht, beim Arbeits- und Gesundheitsschutz mitzuwirken, zum Beispiel ihre Persönliche Schutzausstattung zu benutzen. Wie kann man Beschäftigte zur Mitwirkung motivieren?

Es ist ausschlaggebend, dass im Unternehmen eine Kultur und eine Haltung entwickelt wird, in der Arbeits- und Gesundheitsschutz den wesentlichen Stellenwert ausmachen. Dies fängt bei der obersten Leitung an und geht über die Führungskräfte bis hin zu den einzelnen Beschäftigten, sodass jeder auf sich selbst, aber auch auf den anderen achtet. Dass sich Kolleginnen und Kollegen darauf aufmerksam machen, wenn sie gesundheits-schädlich arbeiten. Hierzu müssen arbeits- und gesundheits-schutzgerechtes Verhalten gefördert und belohnt werden und die Beschäftigten in die Gestaltung ihrer Arbeit und die Auswahl der Persönlichen Schutzausstattung einbezogen werden.

2 Wie stehen Sie zu Sanktionen?

Überzeugung ist immer besser, als mit Sanktionen zu arbeiten. Jedoch sind Sanktionen nicht komplett überflüssig. Wenn Mitarbeitende und Führungskräfte grundsätzlich gegen die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes verstoßen und auch auf Beratung und Aufforderung resistent reagieren, sind gute Worte nicht mehr ausreichend. Daher ist den Arbeitgebern und Unfallversicherungsträgern grundsätzlich die Möglichkeit zur Sanktionierung gegeben.

3 Wie unterstützt die UK Nord ihre Mitgliedunternehmen bei der Umsetzung des § 15 DGVU Vorschrift 1?

Seitens der Unfallkasse Nord gibt es ein vielfältiges Angebot an Präventionsleistungen, um die Motivation von Führungskräften und Beschäftigten für den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu fördern und zu stärken. Dazu bieten wir vielfältige Instrumente an, die im betrieblichen Alltag nachhaltig ein arbeitsschutz- und gesundheitsgerechtes Verhalten fördern. Nicht zuletzt zeigt die kommitment-Kampagne der Unfallversicherungsträger anschaulich, wie ein solcher Prozess zur Gestaltung einer nachhaltigen Philosophie gelingen kann.

Interview: Klaudia Gottheit

Gut vernetzt in der Sifa-Community

Seit 2005 bietet das Online-Portal „Sifa-Community“ Fachkräften für Arbeitssicherheit ein Forum für Information und Austausch. Die Seite sifa-community.de wurde im März dieses Jahres inhaltlich und optisch überarbeitet. Fachkräfte für Arbeitssicherheit können sich im passwortgeschützten Forum austauschen. Auf der für alle offenen Seite „Themen für die Praxis“ sind aktuelle Informationen aus Praxis und Forschung eingestellt, zum Beispiel aus den Forschungseinrichtungen der DGUV. Sifa-Community ist ein gemeinsames Projekt der DGUV, des VDSI, der Universität Jena und der Technischen Universität Dresden.

 www.sifa-community.de/

Qualifizierungsangebot zum „Betrieblichen Pflegelotsen“

Der demografische Wandel geht einher mit alternden Belegschaften und Fachkräftemangel. Besonders ältere Beschäftigte stehen unter der doppelten Anforderung, sich im Job zu engagieren und gleichzeitig für einen pflegebedürftigen Angehörigen zu sorgen. Immer mehr Unternehmen suchen nach Lösungen, mit denen ihre Beschäftigten Pflege und Beruf vereinbaren können und dabei gesund bleiben. Die Unfallkasse Nord bietet in Kooperation mit dem pme-Familienservice eine zweitägige Qualifizierung zum „Betrieblichen Pflegelotsen“ an. Sie sind Ansprechpersonen für Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, klären über die gesetzlichen Grundlagen auf, etwa das Pflegezeitgesetz, und verweisen auf weiterführende Beratungsangebote.

Seminarnummer: 24.08

Termine: 4.11.2020, 14.00–17.30 Uhr,
5.11.2020, 9.00–17.00 Uhr

Ort: Unfallkasse Nord, Spohrstraße 2,
22083 Hamburg, Seminarraum
Eigenbeteiligung: 50 Euro

 www.uk-nord.de/seminare

„Holländischer Griff“ schützt Radfahrende

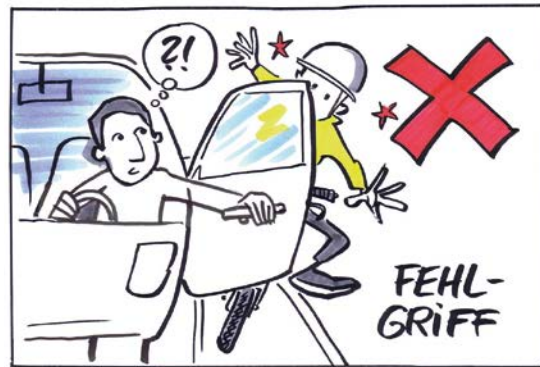
Wie behalten Autofahrende ihre radelnden Zeitgenossen beim Einparken im Blick? Ganz einfach, indem sie die Autotür mit der rechten Hand öffnen. Dabei dreht man den Körper automatisch nach hinten und sieht herannahende Radler. „Holländischer Griff“ wird diese Variante der Türöffnung auch genannt.



Als Memo für's Armaturenbrett gibt es eine Postkarte mit Aufkleber (siehe unten), zu beziehen bei der UK Nord, Sigrid Jacob, sigrid.jacob@uk-nord.de

Ein Kurzfilm der Unfallkasse Berlin zeigt, wie's funktioniert:

 www.youtube.com/watch?v=60jRjF3iVLg



kommitmensch.de



Impressum

Unfallkasse Nord, Seekoppelweg 5a, 24113 Kiel, Telefon 0431 6407-0, Fax 0431 6407-250, E-Mail ukn@uk-nord.de, www.uk-nord.de
Verantwortlich: Jan Holger Stock, Geschäftsführer · Redaktion: Klaudia Gottheit, Sigrid Jacob, Janina Janza, Jens Kregel-Olff, Lilian Meyer, Ronny Welbing · Gesamtkoordination: Klaudia Gottheit, Telefon Redaktion 040 27153-403, E-Mail Redaktion.presse@uk-nord.de · Gestaltung: Bo|Ke Kommunikation · Bildnachweis: Titelseite/S. II: Kzenon/istockphoto.com, S. 2/3: leremy/adobestock.com